Ideen- und Realisierungswettbewerb Blautopf-Areal in Blaubeuren

Realisierungsteil ‚Blautopfareal' M 1:500

Perspektive Blautopfstraße mit Blick Richtung Stadt

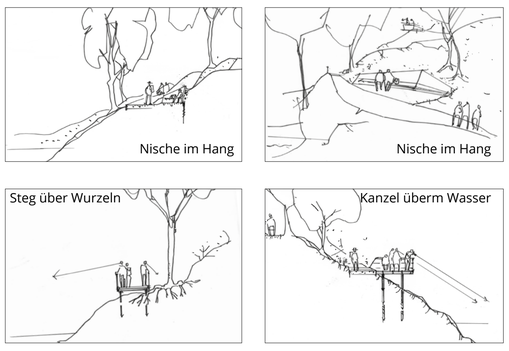
AUSGANGSSITUATION

Der Blautopf – ein Ort der Sehnsucht, ein Ort zum Träumen, ein mystischer Ort, Quelle der Blau, Quelle von Sagen und Legenden. Seit Jahrtausenden tritt das Wasser der Blau unter den Karstfelsen hervor; die große Tiefe des Quelltrichters und das überirdische, blaue Leuchten des Wassers gibt dem Ort etwas Unwirkliches, Mystisches. Zu jeder Jahreszeit anders, aber immer unerwartet und überraschend ist dieses leuchtende Blau Magnet für Besucher aus aller Welt. Die Stadt Blaubeuren hat die Aufgabe dieses Naturwunder in seiner geschützten Umgebung zu erhalten und in seiner Schönheit und Ruhe zu bewahren und dennoch vielen Menschen den Besuch des Blautopfes zu ermöglichen.

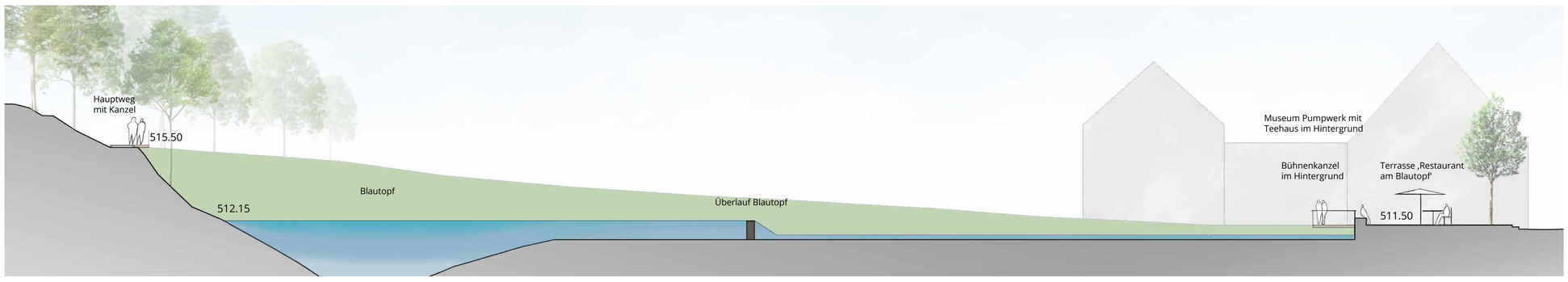
REALISIERUNGSTEIL

Teil des Charms des Blautopfes ist seine Lage zwischen steil aufragenden, bewaldeten Hängen und Felsen. Um den Quelltopf zu umrunden wagt man sich heute auf schmalen, erdigen Pfaden über Wurzeln und Steine. Es ist wichtig auch weniger mobilen Besuchern die Möglichkeit zu geben, den Blautopf aus nächster Nähe zu sehen. Ausgehend von der denkmalgeschützten Hammerschmiede, mit ihrem kleinen, am Quelltopf liegenden Vorplatz, führt ein einfacher, wenig invasiver, aber gut befestigter barrierearmer Fußweg um den Blautopf. In einer Höhe von 3 bis 5 Metern oberhalb des Wasserspiegels folgt der Weg bis hin zu einer weiteren kleinen Platzfläche koberhalb des Wehrs. Eine Rampe ermöglicht es dem Nutzer zum Wehr zu gelangen und dieses über eine neue Brücke hin zum Gartenhof des Pumphauses zu queren. Der Weg führt nördlich um das Pumpwerk herum und gelangt schließlich an die bestehende Brücke über die Blau zurück auf den Mühlweg. Wenige nicht barrierearme und schmale Wege verlaufen oberhalb des Hauptweges den Hang entlang als Rundweg oder Verbinden den Blautopf mit dem übergeordneten Wandernetz der Umgebung.
Um auf den wertvollen, alten Baumbestand und die geschützte Natur Rücksicht nehmen zu können, variieret der Belag der Wege zwischen wassergebundener Wegedecke mit Stahlkanteneinfassung talseits und Stegen mit dauerhaften Holzplanken gestützt durch leichte Stahlunterkonstruktionen. An besonders interessanten Punkten erweitern Kanzeln auf der Seite des Blautopfes und bergseitig Nischen den Weg. Die Kanzeln schweben wie Balkone über dem Hang, um Besuchern zu ermöglichen sich in Ruhe im Betrachten des tiefen, leuchtenden Blaus zu verlieren. Die Nischen, die sich in den Hang schmiegen, laden zum Rasten ein oder ermöglichen das ungestörte Passieren auf dem Weg. Sowohl der gesamte Hauptweg wie auch die Kanzeln werden durch ein leichtes Stahlgeländer begleitet, das sich unauffällig in die umgebende Landschaft einfügt.
Das Überlaufbecken des Blautopfes erhält entlang des Mühlwegs eine Kaimauer aus Kalkstein. Die wasserabgewandte Seite ist mit 60 cm niedrig genug, dass ein Daraufsetzen möglich ist. Die durch raumbildende Bäume beschattete Platzfläche davor ist eben ausgebildet, um die Außenbewirtung des ‚Restaurants am Blautopf' und generell den Aufenthalt zu ermöglichen. Die Sommerbühne steht frei und bildet den Abschluss der Platzfläche. Da der Mühlweg nach Osten abfällt bilden Schleppstufen den Abschluss zwischen Platz- und Verkehrsfläche; die Bühne wird dadurch noch weiter herausgehoben.

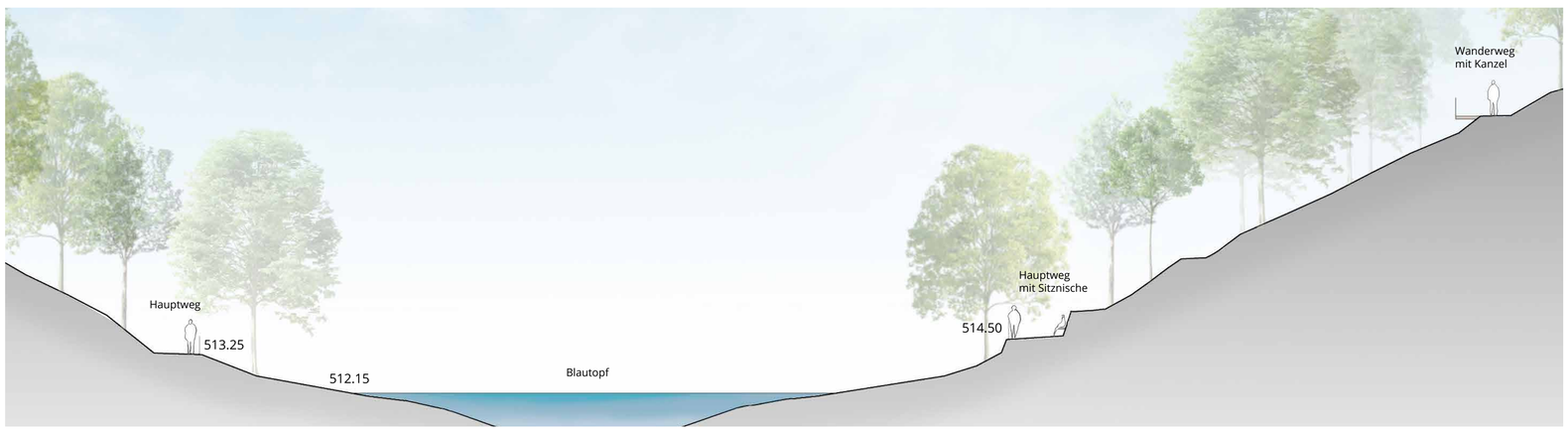
Perspektive Mühlweg mit Blick auf das historische Ensemble am Blautopf



Schnitt A-A Blautopf mit Blick auf das Pumpwerk M 1:200



Schnitt B-B Blautopf M 1:200

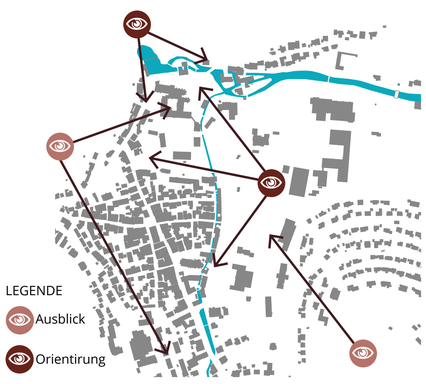


Städtebauliche Leitidee

Verkehrskonzept

Konzept zur Tourismus Vernetzung

Blickachsen im öffentlichen Raum



Durch die Errichtung einer neuen Kfz-Brücke über die Blau in der Verlängerung des Dodelwegs hinüber zum Mühlweg ist es möglich den motorisierten Verkehr um den Blautopf auf ein Minimum zu begrenzen. Der Pkw-Verkehr zu den Wohnhäusern der Blaubergstraße erfolgt ausschließlich über diese Brücke. Anlieferung, Entsorgungs- und Rettungsfahrzeuge werden geregelt weiterhin über die Blautopfstraße und den Mühlenweg in Schrittgeschwindigkeit geführt. Der Eindruck einer Fußgänger- und Radfahrzone wird unterstützt durch eine durchgängige Pflasterung mit Dolomit Natursteinpflaster in Wildem Verband auf den Kfz-benutzbaren Flächen, und großformatigem Plattenbelag aus dem gleichen Material auf den Flächen, die ausschließlich den Fußgängern und der Außengastronomie vorbehalten sind. So entsteht ein ruhiger Stadtboden, der Raum zum Aufenthalt bietet.

Die Nutzung der historischen Gebäude um den Blautopf wird neu geordnet und definiert, so dass sie für den Publikumsverkehr erlebbar und geöffnet sind. Die denkmalgeschützte Hammerschmiede wird museal genutzt und dient dazu Kurse und Infoveranstaltungen abzuhalten. Das Gebäude davor wird das ‚Restaurant am Blautopf', mit qualitätvollem, lokalem Essen, während das denkmalgeschützte Haus Nr. 7 ‚Schatzkästle' für den Verkauf von hochwertigen Souvenir- und Geschenkartikeln genutzt werden kann. In den Hang gegenüber der Hammerschmiede wird eine moderne WC Anlage mit Lagerräumen für das ‚Restaurant am Blautopf' in nachhaltiger Bauweise errichtet, auch das behindertengerechte WC ist hier verortet. Das bereits bestehende öffentliche WC hinter der Klostermauer wird renoviert und erhält zusätzlich eine Behindertentoilette, die über einen Hublift zu erreichen ist.